

UNTERNEHMEN & KARRIERE
STRATEGIE: DIGITALE TRANSFORMATION



IT-Trends 2025

Künstliche Intelligenz (KI) und Cybersecurity sind die (!) zwei bestimmenden Themen des Jahres und treiben das IT-Geschehen mit enormer Geschwindigkeit voran. Um im Wettbewerb in allen Branchen zu bestehen, sollte man auf den immer schneller fahrenden Zug aufspringen.

VON ERICH BRENNER

Es vergeht zurzeit keine Woche, in der nicht ein neuer KI-Anbieter verkündet, eine bahnbrechende Anwendung gefunden zu haben. Dabei ist es von enormer Relevanz, aus der Masse die Klasse, also brauchbare und seriöse Anwendungen zu „destillieren“. Auch stehen im Windschatten der KI und der Cybersecurity noch tangierende Themen für die heimischen Klein- und Mittelbetriebe wie zum Beispiel Regulatorik, neue Jobprofile und Training der Mitarbeiter.

Mittelstand hat Nachholbedarf

Letzteres ist ein Megatrend. Seit vielen Jahren ist die Ausbildung in der IT-Branche unvollständig, sei es die generelle Ausbildung – in der EU fehlen je nach Studie zwischen 1,8 und 2,4 Millionen, in Österreich laut UBIT rund 28.000 IT-Fachkräfte (Stand Dezember 2024) – oder in Sparten wie Cybersecurity, Data Science oder Cloud Engineering und natürlich KI. Besonders der Mittelstand hat in Österreich weiterhin großen Nachholbedarf bei der

Digitalisierung. Doch Unternehmen jeder Größe können von der technologischen Transformation profitieren.

● **Regulatorik:** Die EU hat mit dem AI Act und der NIS-2-Richtlinie zwei Regelwerke geschaffen. Während der AI Act den verantwortungsvollen Einsatz von künstlicher Intelligenz reguliert, stärkt NIS 2 die Cybersicherheit – GEWINN berichtete. Jetzt sind beide in Kraft, dadurch werden Berater- und Jobmarkt angekurbelt. Unternehmen müssen sicherstellen, dass ihre Mitarbeiter über ein ausreichendes Maß an KI-Kompetenz verfügen. Konkret schreibt die Verordnung vor, dass alle Mitarbeitenden, die mit KI arbeiten, fundierte Kenntnisse im Umgang mit diesen Systemen besitzen und sowohl Chancen als auch Risiken sowie mögliche Auswirkungen der Technologie einschätzen können (siehe Seite 112).

● **Produktivitätswachstum:** 2025 wird sich bei Vertrieb, Marketing, CRM, HR etc., kurz Business Development, die Spreu vom Weizen trennen – diesen Satz wird man heuer zigital

von Experten hören – samt Einsparungen von 70 bis 80 und Wachstum von 30 bis 40 Prozent. Doch zwischen Theorie und Praxis klafft weiterhin eine große Lücke, wie unterschiedlichste Erhebungen darlegen. „Es fehlt in vielen Firmen an ausreichender KI-Kompetenz“, so Franz-Josef Lackinger, Geschäftsführer BFI Wien. „Besonders im Umgang mit KI-Tools und bei der Entwicklung einer tragfähigen KI-Strategie offenbaren die Erhebungen teils erhebliche Defizite.“

● **„Grüne“ Rechenzentren:** ESG-Manager sollten auf den Stromverbrauch achten. Durch KI-Anwendungen erhöht sich dieser im ersten Jahr im Schnitt um 30 Prozent.

● **KI-Hardware:** Einkäufer von Notebooks und Smartphones für Mitarbeiter werden heuer mehr Budget brauchen. Um die Tools der künstlichen Intelligenz auf einem Notebook sinnvoll zu nutzen, braucht es spezielle Prozessoren. Zum Beispiel einen Windows-Rechner mit modernem Prozessor, eigener Graphics Proces-

UNTERNEHMEN & KARRIERE

STRATEGIE: DIGITALE TRANSFORMATION

sing Unit (GPU) und, neu, einer Neural Processing Unit (NPU). KI-Notebooks werden mit einer CPU ausgeliefert, die diese NPU enthält, um die KI-spezifische Leistung des Systems zu steigern. Diese Mehrleistung, die aber die Stromlaufzeit nur wenig beeinflussen soll, wird etwa bei Deep-Learning-Funktionen oder KI-Arbeitslasten benötigt, die lokal ausgeführt werden.

Und auch KI-Smartphones brauchen neue Innereien für die stromsparende KI-Ausführung – und die gibt es derzeit nur in der preislich gehobenen Oberklasse und bei den Flaggschiffen (siehe Test Samsung S25 auf S. 123).

● **Industrie 4.0:** Es bedarf der Anwendung von KI und Automatisierungsprozessen, aber auch der Vernetzung von Maschinen und Anlagen. Industrie 4.0 soll eine durchgängige Kommunikation, effizientere Prozesse und mehr Transparenz bringen. Also das zunehmende Zusammenwachsen von IT mit OT (Operational Technology). „Vernetzung ist ein wichtiges Stichwort im Kontext von Optimierungsmaßnahmen. Was auf die Produktionsanlagen zutrifft, gilt auch für das Daten- und Informationsmanagement im verarbeitenden Gewerbe“, erklärt Christoph Wendl, CEO der Wiener Iphos IT Solutions.

● **Suchmaschine:** „Viele Firmen übersehen, dass der Zugang zu relevanten Informationen genauso entscheidend ist wie die Automatisierung selbst“, so Wendl. „Wenn Prüfdaten, technische Zeichnungen oder Spezifikationen schnell abrufbar sind, lassen sich Fehler frühzeitig erkennen – bevor es richtig teuer wird. Effizientes Datenmanagement ist unverzichtbar. Hier setzen zunehmend intelligente Suchtechnologien an, die verstreute Datenbestände durchsuchbar machen und so mit geringstem Aufwand für perfekte Ordnung sorgen.“ Laut Wendl könne durch die Implementierung eines intelligenten Suchsystems die Zeit für die Datensuche um bis zu 70 Prozent reduziert werden, und es werden Fehler minimiert.


● **Evolution von Ransomware:** Nach wie vor eine der hartnäckigsten und schädlichsten Cyberbedrohungen, aber die Angreifer ändern ihre Taktik

weg von traditioneller verschlüsselungsbasierter hin zur reinen Datenleck-Erpressung. Ransomware-Gruppen konzentrieren sich jetzt auf den Diebstahl sensibler Unternehmensdaten und drohen mit der Weitergabe.

● **Versicherung:** Möglicherweise gehen viele Manager davon aus, dass ihre D&O-Versicherung zusammen mit einer Cybercrime-Versicherung schon für alle Schäden aufkommt. Doch wenngleich beide Versicherungen sinnvoll sind, ist eine Schadensregulierung im Fall der Fälle mitnichten per

se gegeben. Eine ausreichende Absicherung vor Hackerangriffen und der Nachweis, dass Cyberattacken tatsächlich ins Leere laufen, stellen eine Grundlage für Versicherungen dar.

2.000 Schwachstellen

Das deutsche Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik hat ermittelt, dass jeden Monat mehr als 2.000 neue Schwachstellen in Software bekannt werden, von denen etwa 15 Prozent als „kritisch“ eingestuft werden. 

Neue Jobs durch KI

Aus Sicht von Dell Technologies und BFI Wien erlaubt die folgende Auswahl einen ersten Blick auf die Zukunft der Arbeit in einer KI-gestützten Welt:

Strategischer KI-Manager

Von KI-Grundlagen über die Entwicklung interaktiver Avatare und Chatbots bis hin zur erfolgreichen Implementierung von KI-Strategien im Unternehmen. Effektives Prompting, die Einrichtung von Custom-Chatbots, die Erstellung interaktiver Avatare sowie die Automatisierung von Prozessen.

AI Policy Makers:

Ethik und Regulierung im Fokus

Um Missbrauch, Manipulation und Diskriminierung zu verhindern, ist ein hohes Maß an Datenschutz und Transparenz wichtig. AI Policy Makers haben die Aufgabe, die entsprechenden Richtlinien zu definieren. Sie stellen sicher, dass KI verantwortungsvoll eingesetzt wird.

Thermal Plumbers:

Nachhaltigkeit in Rechenzentren

KI-Systeme sind rechen- und damit auch ressourcenintensiv. Ihre Entwicklung und ihr Einsatz verbrauchen große Mengen an Energie. Thermal Plumbers entwickeln Strategien zur Optimierung des Wärme- und Strommanagements, um Nachhaltigkeit und Effizienz zu steigern. Dieser Beruf verbindet technische Expertise mit Umwelt-Know-how.

AI Agent Conductor

Im Gegensatz zu klassischen Tools

wie virtuellen Assistenten und Chatbots, die lediglich Anweisungen entgegennehmen und darauf reagieren, zeichnen sich KI-Agenten durch ihre Autonomie aus. Sie handeln selbstständig, treffen Entscheidungen und führen Aufgaben mit den dafür geeigneten Werkzeugen aus, ohne dass ein ständiges Eingreifen des Menschen erforderlich ist. Natürlich sind sie nicht völlig autark, weshalb Experten ihre Interaktionen orchestrieren müssen: AI Agent Conductors überwachen die Prozesse, optimieren Arbeitsabläufe und sorgen für eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine.

KI-Systemtechniker:

Mechaniker der KI-Welt

KI-Systemtechniker sorgen dafür, dass die intelligenten Technologien reibungslos funktionieren. Sie überwachen, konfigurieren und reparieren KI-Systeme, um deren Verfügbarkeit sicherzustellen.

Data Engineers:

Treibstoff für KI-Systeme

Künstliche Intelligenz gewinnt aus großen Datenmengen wertvolle Erkenntnisse, die zu besseren Entscheidungen und innovativeren Produkten führen. Je mehr Daten der Technologie zur Verfügung stehen, desto besser kann sie analysieren und lernen. Data Engineers sorgen bereits heute für die Qualität, Struktur und Sicherheit von Datensätzen, damit Unternehmen von präzisen KI-Analysen profitieren können. Dieser Beruf erfordert Expertise in Datenbanken, Programmiersprachen und Big Data.